

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16147
Mittwoch, 29. September 2021

EU-Rechnungshof kritisiert zu viele Ausnahmen für eine nachhaltige Wassernutzung	1
EU-Parlament: Umweltausschuss fordert Reduktion der Methanemissionen	1
Umfrage: Die Hälfte der deutschen Schweinehalter will den Betrieb aufgeben	2
Österreichische Erzeugermilchpreise tendierten im August neuerlich nach oben	3
Corona beeinflusste auch im ersten Halbjahr 2021 das Einkaufsverhalten	4
Österreichische Weingartenfläche seit 2015 um 1,5% vergrößert	5
Berlakovich zum Weltschulmilchtag: Beim Einkauf auf regionale Herkunft achten	6
Projekt "Schmatzi" setzt seit 20 Jahren auf Bewusstseinsbildung bei den Kleinsten	7
Weißrussland: Ernte bei meisten Kulturen überdurchschnittlich	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Rechnungshof kritisiert zu viele Ausnahmen für eine nachhaltige Wassernutzung

Ländliche Programme wurden geprüft - Gutes Zeugnis für Österreich

Luxemburg, 29. September 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaft in der EU verbraucht rund ein Viertel der entnommenen Wassermenge und wäre auch als einer der ersten Sektoren von Wasserknappheit betroffen. Zwar mahnt die EU-Wasserrahmenrichtlinie einen sorgfältigen Umgang mit der knappen Ressource an, doch die EU-Mitgliedstaaten gewähren ihren Landwirten zu viele Ausnahmen, geht aus dem heute veröffentlichten Sonderbericht des Europäischen Rechnungshofs hervor. "Wasser ist eine begrenzte Ressource, und die Zukunft der Landwirtschaft in der EU hängt weitgehend davon ab, wie effizient und nachhaltig sie von den Landwirten genutzt wird", erklärte **Joëlle Elvinger** vom EU-Rechnungshof. Bislang hätten die Maßnahmen der EU jedoch wenig dazu beigetragen, die Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Wasserressourcen zu verringern. * * * *

Effizientere Bewässerungssysteme, die Wasserspeicherung oder die Wiederverwendung von Wasser werden in Programmen der 2. Säule der GAP (Ländliche Entwicklung) zwar gefördert, aber diese Programme würden von den Landwirten kaum angenommen, stellte der Rechnungshof in seinem Bericht fest. Und wenn die Betriebe in eine sparsamere Bewässerung investierten, führte das häufig dazu, dass sie anschließend ihre Erzeugung auf wasserintensive Kulturen wie Obst, Gemüse oder Reis umstellten.

Auch das Programm der Ländlichen Entwicklung in Österreich wurde überprüft. Der Zustand der heimischen Wasserkörper wird darin insgesamt positiv bewertet. Keine Wasserkörper (Oberflächenwasser und Grundwasser) stehen in Österreich durch landwirtschaftliche Wasserentnahme unter Druck, 100% der Grundwasserkörper befinden sich in einem guten quantitativen Zustand, heißt es in dem Bericht. Basierend auf den "Wasserstress-Basisdaten" (Verhältnis der gesamten Wasserentnahme zu den verfügbaren erneuerbaren Oberflächen- und Grundwasservorräten) wird beinahe für das gesamte Bundesgebiet der niedrigste mögliche Stresslevel (< 10%) und nur für wenige Gebiete der zweitniedrigste Stresslevel (niedrig bis mittel, 10-20%) ausgewiesen. Hinsichtlich der prognostizierten Veränderung bis 2030 (Veränderung der Wasserbelastung in einem "Business as usual"-Szenario) soll der Großteil des Bundesgebietes unverändert bleiben, in einigen Gebieten soll es zu Verbesserungen und in einigen Regionen zu Verschlechterungen kommen. Der gesamte Sonderbericht des EU-Rechnungshofes zur nachhaltigen Wassernutzung in der Landwirtschaft steht als Download auf aiz.info bereit. (Schluss) mö/hub

EU-Parlament: Umweltausschuss fordert Reduktion der Methanemissionen

Verbindliche Ziele sollen fixiert werden

Brüssel, 29. September 2021 (aiz.info). - Reduktionsziele für Methan sollen auf der UN-Klimakonferenz COP26 im November in Glasgow für die ganze Welt festgelegt werden, erklären die Abgeordneten im Umweltausschuss des Europaparlaments in einem Bericht zur Methanstrategie der EU-Kommission. Die Landwirtschaft produziere rund die Hälfte des von den Menschen

verursachten Methans, heißt es im Bericht. Seit 2018 stiegen die Methanemissionen aus dem EU-Agrarsektor nach einer Periode des Rückgangs wieder an, was auf eine größere Rinderherde zurückgeführt werden könne. Der Umweltausschuss des EU-Parlaments verlangt keine Verminderung der Rinderzahlen durch gesetzliche Auflagen - entsprechende Änderungsanträge wurden in der Abstimmung abgelehnt -, sondern setzt auch auf technische Lösungen in der Rinderhaltung. Vor allem sollen die Forschungen über Zusatzstoffe in der Fütterung verstärkt und die Innovationen anschließend rasch in der landwirtschaftlichen Praxis umgesetzt werden. * * * *

Am Rande einer Videokonferenz verkündeten kürzlich EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und US-Präsident Joe Biden einen "Global Methane Pledge". Dem Versprechen haben sich neben der EU und den USA auch Großbritannien, Indonesien, Mexiko, Argentinien und der Irak angeschlossen. Auf dem Klimagipfel in Glasgow soll die Methaninitiative vorgestellt werden in der Hoffnung, dass sich vor allem China, Indien, Brasilien und Saudi-Arabien anschließen werden. Eine 30%ige Verminderung des Methans soll den Temperaturanstieg bis 2050 um 0,2% senken. Die EU hat sich selbst zwar höhere Ziele für die Methanverminderung gestellt, möchte aber möglichst viele der großen Emittenten einbinden. (Schluss) mö

Umfrage: Die Hälfte der deutschen Schweinehalter will den Betrieb aufgeben

ISN kritisiert fehlende Planungssicherheit und ständig steigende Auflagen

Berlin, 29. September 2021 (aiz.info). - Die Schweinehaltung in Deutschland befindet sich in einer gravierenden Strukturkrise. Die Hälfte der Betriebe will in den nächsten zehn Jahren aussteigen. Insbesondere kleinere Halter planen bereits sehr kurzfristig den Ausstieg. Treibende Gründe sind die Summe der steigenden Produktionsauflagen, fehlende Planungssicherheit sowie mangelnde Perspektiven. Das sind die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) bei über 1.000 Mitgliedsbetrieben. Die ISN bezeichnet die Umfrage als "höchst alarmierend" und fordert die Agrarminister aus Bund und Ländern auf, nun endlich gemeinsam für Planungssicherheit zu sorgen, um einem drastischen Strukturbruch in der Schweinehaltung entgegenzuwirken. * * * *

Bei den deutschen Schweinemästern planen 42% eine Aufgabe des Betriebes in den nächsten zehn Jahren, aus der Sauenhaltung wollen sogar rund 60% aussteigen, lediglich 6% wollen ihren Betrieb noch ausbauen. Zusammengenommen dürfte der Umfrage zufolge sowohl der Sauen- als auch der Schweinebestand in den nächsten Jahren um weitere 25 bis 30% abgebaut werden. Die Ergebnisse der aktuellen Befragung zeigen eine deutliche Verschärfung der Lage im Vergleich zur vorherigen Umfrage der ISN aus 2018.

Die Umfrageergebnisse zeigen auch eines sehr deutlich: Je kleiner der Betrieb, desto eher denkt dieser ans Aufgeben. Besonders im Süden Deutschlands ist die Lage dramatisch - dort wollen fast drei Viertel der Sauenhalter und mehr als die Hälfte der Schweinemäster in den nächsten zehn Jahren diesen Betriebszweig aufgeben.

Höhere Auflagen oft im Alleingang verordnet

"Natürlich macht uns Schweinehaltern die aktuell katastrophal schlechte Marktsituation arg zu schaffen. Aber dass so viele von uns aufhören, ist besonders auch eine Folge der fehlenden Perspektive und des fehlenden Rückhalts vonseiten der Politik. Wir müssen feststellen, dass in der abgelaufenen Legislaturperiode viel über die Umgestaltung der Schweinehaltung diskutiert wurde - mit durchaus richtigen Ansätzen im Rahmen der Borchert-Kommission. Doch die verschiedenen Parteien und Ministerien haben sich, wo es nur ging, gegenseitig Sand ins Getriebe gestreut. Geblieben sind viele Baustellen und noch mehr Fragen. Den Schaden haben wir Bauern", stellt ISN-Vorsitzender **Heinrich Dierkes** zu der Umfrage fest.

"Beim Ordnungsrecht, also neuen Auflagen für die Betriebe, ist sehr viel passiert - oft im deutschen Alleingang. Besonders fatal sind in diesem Zusammenhang immer wieder neue Nachforderungen aus der Politik. So nimmt man den Schweinehaltern auch noch die letzte Planungssicherheit. Welcher Betriebsführer soll auf dieser Basis noch investieren?" fragt ISN-Geschäftsführer **Torsten Staack**. Faktisch würden die Schweine haltenden Betriebe derzeit aufgerieben zwischen den Wünschen von Politik und Gesellschaft einerseits und der harten Realität andererseits. Dem zunehmenden Preisdruck stünden immer höhere Produktionskosten durch strengere Haltungsvorgaben gegenüber, hier bestehe eine riesige Kluft, unterstreicht Staack.

"Wenn die neue Bundesregierung nicht den Exodus der bäuerlichen Betriebe will, dann muss sie gehörig Gas geben. Sie muss auf Basis der Vorschläge der Borchert-Kommission weiterarbeiten und endlich ein schlüssiges und für die Schweinehalter umsetzbares Gesamtkonzept auf den Weg bringen. Natürlich gehört dazu eine entsprechende Finanzierung sowie eine für die Verbraucher transparente Kennzeichnung aller Schweinefleischprodukte mit der Haltungsform und der Herkunft bis zur Geburt der Schweine", fasst Staack die Forderungen der Branche zusammen.

Weitere Produktionsverlagerung droht

"Die Schweinehaltung verlagert sich schon jetzt in andere Länder. Während wir in Deutschland unseren Sauenbestand massiv zurückfahren, wird er beispielsweise in Spanien in annähernd gleicher Zahl aufgestockt. Deshalb erwarten wir, dass Bund und Länder gemeinsam für Lösungen sorgen, statt sich gegenseitig den Schwarzen Peter zuzuschieben", betont Dierkes. (Schluss)

Österreichische Erzeugermilchpreise tendierten im August neuerlich nach oben

Milchanlieferung übertrifft weiterhin das Vorjahresniveau

Wien, 29. September 2021 (aiz.info). - Nach einem Anstieg im Juli 2021 tendierten die heimischen Erzeugermilchpreise auch im August leicht nach oben. Die Molkereien und Käsereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Schnitt 39,61 Cent/kg netto beziehungsweise 44,75 Cent brutto. Somit ergab sich gegenüber dem Vormonat ein Plus von 0,13 Cent netto, das Vorjahresniveau wurde gleichzeitig um 1,81 Cent übertroffen. Dies geht aus aktuellen Berechnungen der Agrarmarkt Austria (AMA) hervor. * * * *

Der von der AMA für August 2021 auf Basis 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß ermittelte Erzeugerpreis von 39,61 Cent netto/kg bezieht sich bekanntlich auf den Durchschnitt aller Qualitäten. Für GVO-freie Qualitätsmilch ohne Bio- und Heumilchzuschlag zahlten die Molkereien durchschnittlich 36,80 Cent netto/kg, für Bio-Milch erhielten die Lieferanten im Mittel 47,55 Cent je kg.

Auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehalts berechnet, lag der Milchpreis im August 2021 im Schnitt bei 39,16 Cent netto/kg (Durchschnitt aller Qualitäten). Für den Monat September erwartet die AMA einen mittleren Preis von 39,70 Cent/kg. Der Grund dafür sind die weiterhin steigenden Inhaltsstoffe.

Positiver Preistrend in der EU

Der durchschnittliche EU-Erzeugermilchpreis (auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehalts) betrug im Juli dieses Jahres 35,76 Cent/kg und hielt somit neuerlich das Niveau des Vormonats. Auch im Folgemonat dürfte sich der positive Preistrend fortgesetzt haben. Die EU-Kommission schätzte den durchschnittlichen EU-Erzeugermilchpreis für August 2021 derzeit auf 35,97 Cent.

Heimische Anlieferung über dem Vorjahresniveau

Die Milchanlieferung an die heimischen Molkereien und Sennereien lag im August 2021 in Österreich einmal mehr über der Vorjahresmenge. Im Berichtsmonat wurden laut AMA 248.816 t GVO-freie Rohmilch von den Molkereien übernommen, das sind um 1% mehr als im Vorjahresmonat.

In der EU lag die Milchanlieferung von Jänner bis Juli 2021 in Summe geringfügig unter dem Vorjahresniveau (-0,1%), wengleich in den einzelnen Mitgliedsländern sehr unterschiedliche Tendenzen gemeldet wurden. Im Juli 2021 unterschritt die Anlieferungsmenge den Vorjahreswert etwas deutlicher, nämlich um 0,6% oder 78.000 t, teilt die EU-Kommission mit. (Schluss) kam

Corona beeinflusste auch im ersten Halbjahr 2021 das Einkaufsverhalten

Lebensmitteleinzelhandel forciert Aktionen - Mehr Bio-Produkte abgesetzt

Wien, 29. September 2021 (aiz.info). - Die RollAMA-Marktzahlen für das erste Halbjahr 2021 liegen vor. Der Corona-Lockdown im ersten und die langsame Öffnung im zweiten Quartal machen sich ebenso bemerkbar wie generelle Änderungen im Kaufverhalten, insbesondere bei jungen Konsumenten, die mehr einkaufen und selbst kochen als vor der Krise. Auch Preise und Aktionen beeinflussten in vielen Bereichen die Entwicklungen. * * * *

Nach einem Plus von 18% im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem Vorjahr lagen die Frischwareneinkäufe in der ersten Jahreshälfte 2021 nochmal um 1% über dem Vorjahresniveau. Seit dem zweiten Quartal 2021 zeigt die Kurve allerdings wieder nach unten. Die Umsätze lagen im Juni 2021 "nur" mehr 9% über dem Vergleichszeitraum 2019. Erste Rückgänge gab es bei "Hamster-Kategorien" wie Konserven und den Klassikern zum Backen und Kochen wie Milch, Butter und Eier, die in den Lockdown-Zeiten hoch im Kurs standen. Langsam, aber doch geht hier der Weg zurück Richtung Normalität.

Aktionsanteile steigen deutlich

Nachdem der Anteil der Aktionen im Jahr 2020 etwas zurückgegangen war, kam es im Laufe dieses Jahres wieder zu einer deutlich verstärkten Aktionstätigkeit des Lebensmitteleinzelhandels. Rund 28% aller erfassten Produkte wurden zu rabattierten Preisen gekauft, davon überdurchschnittlich viele Produkte in den Kategorien Fertiggerichte sowie Fleisch und Wurst.

Mehr Käse, Fleisch und Gemüse

Im Milchsegment konnte insbesondere der Käseabsatz zulegen. Der langjährige Trend zu geschnittenem und geriebenem Käse setzt sich auch in diesem Halbjahr fort. Eine gute Grillsaison und weniger strikte Corona-Beschränkungen als im Vorjahr ließen auch die Fleischeinkäufe wieder steigen. So landeten um 7% mehr Schweinefleisch und um 5% mehr Rindfleisch in den Einkaufskörben - das jedoch zu unterdurchschnittlichen Preisen sowie starken Aktionsangeboten. Bei Gemüse sind die Vorzeichen über alle Kategorien positiv. Diese Warengruppe hat sich in den letzten zwei Jahren am besten entwickelt. Einzig bei Erdäpfeln führten niedrigere Preise zu starken Umsatzverlusten gegenüber dem Vorjahr.

Im Trend: Alles, was "jung" ist

Junge Haushalte tragen durch mehr Konsum zu Hause stark zum Marktgeschehen bei. So wurden die bei jüngeren Konsumenten beliebten Kategorien wie Beerenobst, Milchmischgetränke und frische Fertiggerichte zu Wachstumssiegern. Dazu zählt auch das Kohlgemüse, das als viel propagiertes "Superfood" Einzug in die junge Küche gefunden hat.

Auch Bio-Käufer werden immer jünger

Weiterhin dynamisch bleibt die Entwicklung am Bio-Markt. Die Ausgaben für Bio-Produkte stiegen im Vergleich zum Vorjahr um fast 17%. Der Bio-Anteil an den in der RollAMA erfassten Frischprodukten erreichte 11%. Im Ranking der Waren mit dem höchsten Bio-Anteil führen Frischmilch, Naturjoghurt und Kartoffeln. Eine Detailanalyse zeigt, dass die Käuferanteile und Intensitäten insbesondere bei den Haushalten stiegen, die bislang noch wenig Bio nachgefragt haben. Auch hier spielen junge Zielgruppen und Haushalte mit kleinen Kindern eine zunehmend wichtigere Rolle. (Schluss) - APA OTS 2021-09-29/12:53

Österreichische Weingartenfläche seit 2015 um 1,5% vergrößert

Zahl der Weinbaubetriebe um 14% gesunken

Wien, 29. September 2021 (aiz.info). - Im Jahr 2020 wurde in Österreich auf 46.273 ha Wein angebaut. Damit nahm die Weingartenfläche in den vergangenen fünf Jahren um 1,5% zu (2015: 45.574 ha). Wie aus der Grunderhebung der Statistik Austria weiter hervorgeht, ging die Zahl der Weinbaubetriebe hingegen beträchtlich zurück: Im Jahr 2015 gab es noch 14.133 Winzer, 2020 waren es mit 12.098 Betrieben um 14,4% weniger. * * * *

Die bepflanzte Weingartenfläche (ohne Rebschulen) lag 2020 bei 46.165 ha, das sind um 726 ha oder 1,6% mehr als 2015. Bei der Weißweinfläche wurde ein Anstieg von 4,1% auf 31.752 ha gegenüber 2015 verzeichnet, während die Rotweinfläche um 3,5% auf 14.412 ha zurückging. Somit entfielen 68,8% der bepflanzten Weingartenfläche auf Weißwein und 31,2% auf Rotwein. Während bis 2009 die Auspflanzung von Reben für die Rotweinproduktion forciert wurde, setzte danach wieder ein Umkehrtrend zum verstärkten Weißweinanbau ein, der sich auch 2020 weiter fortsetzte.

Niederösterreich bleibt mit 28.543 ha oder 61,8% das größte weinbautreibende Bundesland Österreichs, gefolgt vom Burgenland mit 11.986 ha (26,0%), der Steiermark mit 4.729 ha (10,2%) und Wien mit 667 ha (1,4%). Die übrigen Bundesländer verzeichneten in Summe einen Flächenzuwachs von 100 ha auf 239 ha (+71,4%) gegenüber dem Vergleichsjahr.

Grüner Veltliner ist meistangebaute Rebsorte

Der Grüne Veltliner steht mit 15.015 ha nach wie vor an der Spitze der heimischen Rebsorten. Mit 47,3% ist fast die Hälfte der ausgewiesenen Weißweinfläche mit dieser Sorte bepflanzte. Mit einem Plus von 640 ha kann der Grüne Veltliner auch den größten Flächenzuwachs im Vergleich zu 2015 verbuchen, es folgt der Zweigelt mit 6.145 ha beziehungsweise 42,6% der Rotweinfläche.

Bei der Rebsortenverteilung in den Bundesländern liegt der Grüne Veltliner im Burgenland (1.188 ha) sowie in Niederösterreich (13.596 ha) und Wien (200 ha) bei den Weißen deutlich voran, in der Steiermark hingegen steht der Sauvignon Blanc (763 ha) an erster Stelle. In den übrigen Bundesländern führt der Chardonnay (31 ha) das Ranking an. Unter den Rotweinen dominiert der Zweigelt in Niederösterreich (3.453 ha) und Wien (42 ha), während im Burgenland der Blaufränkisch (2.534 ha), in der Steiermark der Blaue Wildbacher (479 ha) und in den übrigen Bundesländern die Sorten Blauer Burgunder und Zweigelt mit jeweils 17 ha führen. (Schluss)

Berlakovich zum Weltschulmilchtag: Beim Einkauf auf regionale Herkunft achten

Milch ist wertvoller Bestandteil der Ernährung

Eisenstadt, 29. September 2021 (aiz.info). - Der 29. September wurde von der FAO (Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen) zum Weltschulmilchtag erklärt. Ziel ist es, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf eine gesunde Ernährung mit Milch für Kinder und Jugendliche zu richten. Gleichzeitig sollen ihnen auch die Herkunft der Milch und die Arbeitsweise der heimischen Bauern nahegebracht werden. "Regionale Milch ist wertvoll. Sie ist ein essenzieller Bestandteil unseres täglichen Speiseplans. Milch begleitet uns von Kindesbeinen an. Eine gute und ausgewogene Ernährung ist besonders für Schulkinder wichtig. Das 'tägliche Glas Milch' mit seinen wertvollen Inhaltsstoffen ist eine hervorragende Energiequelle. Milch bietet einen optimalen Mix aus Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten und ist auch ein wahrer Vitamin- und Mineralstoffcocktail, der Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden fördert", betont **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland, anlässlich des Weltschulmilchtages. * * * *

"Heimische Bäuerinnen und Bauern liefern regionale Milch von höchster Qualität. Sie wird unter höchsten Tierschutz- und Tierwohlstandards produziert. Ich appelliere daher an alle, nicht nur bei der Schulmilch, sondern auch beim täglichen Milchkauf auf die regionale Herkunft zu achten", unterstreicht Berlakovich. (Schluss)

Projekt "Schmatzi" setzt seit 20 Jahren auf Bewusstseinsbildung bei den Kleinsten

Von Tirol ausgehend mittlerweile auch auf Salzburg und die Steiermark ausgeweitet

Innsbruck, 29. September 2021 (aiz.info). - "Essen mit allen Sinnen genießen" - von dieser Prämisse ausgehend hat das LFI-Projekt "Schmatzi" vor 20 Jahren begonnen, pädagogisch aufbereitete Materialien und Unterrichtseinheiten für Kindergärten und dann auch für Volksschulen zur Verfügung zu stellen. Durch stetige Weiterentwicklung und Erweiterungen nehmen mittlerweile 321 Kindergärten und 138 Volksschulen am Projekt teil. * * * *

Vor zwei Jahrzehnten wurde mit "Schmatzi - Seminarbäuerinnen" ein absolutes Erfolgsprojekt vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) gestartet. Dieses steht für aktive Bewusstseinsbildung im Bereich Ernährung und Landwirtschaft unter Einbeziehung aller Sinne. "Wir wollten ein Angebot für Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter schaffen. Dabei sollte die Ernährungserziehung durch methodisch-didaktische Lehr-, Lern- und Spielmaterialien unterstützt werden. Dass das Projekt nach über zwei Jahrzehnten so erfolgreich dasteht, zeigt, dass damals die große Bedeutung dieses Themas erkannt wurde", erklärt die ehemalige LFI-Obfrau **Resi Schiffmann**. Nach über zwölf Jahren in dieser Funktion hat sie am 27. September 2021 ihr Amt an **Christine Lintner** übergeben, die ebenfalls auf den hohen Stellenwert einer frühen Auseinandersetzung mit gesunden Lebensmitteln hinweist: "Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass Kinder wissen, wie Käse hergestellt wird oder dass Obst und Gemüse nicht aus dem Regal kommen. Darum sind Projekte wie 'Schmatzi' absolut wertvoll - sowohl für die Kinder als auch für die Landwirtschaft."

Im pädagogischen Alltag verankert

Hort, Krippe sowie eine Kindergartengruppe: Insgesamt 43 Kinder werden in der "Kindervilla Kravogl" in Innsbruck betreut. Großes Augenmerk wird dort darauf gelegt, schon früh den hohen Stellenwert gesunder Ernährung zu vermitteln, wie Leiterin **Christa Kramer** erklärt: "Wir haben das konzeptionell verankert. Es wird täglich frisch gekocht, und die Kinder können mindestens einmal die Woche dabei mithelfen. Schon die Kleinsten werden früh mit Lebensmitteln konfrontiert und wir sind überzeugt, damit einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung zu leisten. Dabei nehmen wir auch die Unterrichtseinheiten über das Projekt 'Schmatzi' in Anspruch und die Stunden der Seminarbäuerinnen kommen sehr gut an."

Zusätzlich stehen auch tolle Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, wobei die Pädagoginnen und Pädagogen in eigenen Einheiten extra auf die "Schmatzi"-Unterlagen geschult werden. Das geschieht in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol. "Wertebildung spielt im Kindergarten eine große Rolle und ist auch im österreichischen 'BildungsRahmenPlan' abgebildet. Dazu gehört auch der Bereich Ernährung, wobei 'Schmatzi'-Einheiten eine tolle Ergänzung bieten. Alle fünf Sinne werden angesprochen, die Kinder können intensive Lernerfahrungen machen, neue Lebensmittel entdecken und sich auch auf unbekannte Geschmacksrichtungen

einlassen. Achtsamkeit, Toleranz und Wertschätzung spielen dabei eine große Rolle", wie **Daniela Klingler**, Teamleiterin im Bereich Elementarpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Tirol, ausführt.

Vielfältige Zugänge

Neben Unterrichtsmaterialien, den von speziell geschulten Seminarbäuerinnen abgehaltenen "Sinnesreisen", Ernährungsschulungen sowie dem Einkaufserlebnis in Kooperation mit Spar, bietet "Schmatzi" auch Kinderbetreuungen bei Großveranstaltungen und spezielle Kinderernährungsschulungen unter dem Titel "Regional durch's Jahr" an. "Diese vielfältigen Zugänge kommen gut an, und die Breite des Angebots ist sicherlich einer der Erfolgsfaktoren unseres Projektes. Es entwickelt sich hervorragend, und ich hoffe, dass wir nach dem sanften Neustart nach den Lockdown nach und nach wieder alle Angebote in vollem Umfang durchführen können", zeigt sich **Evelyn Darmann**, Geschäftsführerin des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI), zuversichtlich. (Schluss)

Weißrussland: Ernte bei meisten Kulturen überdurchschnittlich

Staatliche Ankäufe sorgen für Preisstabilität

Minsk, 29. September 2021 (aiz.info). - Bei den meisten landwirtschaftlichen Schlüsselkulturen wird 2021 ein Produktionsniveau über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre erwartet, heißt es in einer Erklärung des Minsker Landwirtschaftsministeriums. So soll die Getreideernte bei gut 7,46 Mio. t liegen gegenüber 7,33 Mio. t im Vorjahr. Zugleich dürften etwa 4,8 Mio. t Zuckerrüben und 720.000 t Raps eingebracht werden, was um 5 beziehungsweise 38% mehr wären als 2020. Die inländische pflanzliche Erzeugung, so das Ministerium, soll für die volle Deckung des Binnenbedarfs ausreichen. Um die Preisstabilität am weißrussischen Lebensmittelmarkt zu gewährleisten, sei es vorgesehen, bestimmte Anteile an pflanzlichen Erzeugnissen zu den vom Staat fixierten Preisen anzukaufen. So belaufe sich diese Quote bei Brotgetreide auf 11% oder bei Raps auf 14% der zu erwartenden Gesamtproduktion. Die über den eigenen Bedarf hinausgehenden Mengen, beispielsweise an Rapssaat und -öl, sollten an den Außenmärkten angeboten werden. (Schluss) pom